

Gegenwind für Kraftwerk

Naturschutz Jetzt machen Parlamentarier gegen Anlage am Lech mobil

VON EVA MARIA KNAB

Die Augsburger sind auf breiter Front gegen ein neues Wasserkraftwerk am Lech im Naturschutzgebiet Stadtwald. Jetzt macht auch eine Parlamentariergruppe im Bundestag gegen das Projekt mobil. Der Energieerzeuger Eon Wasserkraft lässt sich vom politischen Gegenwind allerdings nicht beeindrucken. Das Unternehmen treibt seine Pläne für den Bau der neuen Anlage weiter voran. Für das laufende Genehmigungsverfahren wurden diese Woche weitere Unterlagen bei der Stadt eingereicht.

Politisch bekommt der Streit ums Kraftwerk immer größere Dimensionen. Gestern kamen Vertreter der parteiübergreifenden Parlamentariergruppe „Frei fließende Gewässer“ des Deutschen Bundestags zum Ortstermin nach Augsburg. Eingeladen hatte SPD-Abgeordneter Heinz Paula. Er kämpft zusammen mit vielen anderen heimischen Politikern sowie Vereinen und Verbänden der „Lechallianz“ gegen das Kraftwerk und für eine naturnahere Gestaltung des Lechs. Konkret geht es um die zwölf Kilometer lange Flussstrecke zwischen Hochablass und Staustufe 23.

Wie wichtig dieser Abschnitt ist,

erklärt Dr. Eberhard Pfeuffer vom Naturwissenschaftlichen Verein für Schwaben. Danach zählt der Stadtwald Augsburg zu den größten und artenreichsten Naturschutzgebieten in Bayern. Hier ist zum Beispiel noch einer der allerletzten Bestände des Huchen zu finden. Neben dem Pandabären und dem Tiger zähle dieser Fisch mittlerweile zu den weltweit gefährdetsten Tierarten, so Pfeuffer. Nach seiner Einschätzung kann der Stadtwald auf Dauer aber nur überleben, wenn der Lech – ähnlich wie Wertach, Iller oder Isar – naturnah gestaltet wird. Der Bau eines neuen Wasserkraftwerks werde dagegen den dringend nötigen Umbau des Flusses für die kommenden 90 Jahre verhindern.

„Auch Flüsse brauchen Lobby“

Für die Parlamentariergruppe hat der Kampf gegen das neue Kraftwerk Bedeutung weit über Augsburg hinaus. Wenn es Eon gelinge, in dem Naturschutzgebiet mit europäischem Schutzstatus eine neue Anlage zu bauen, werde der Präzedenzfall katastrophale Folgen in ganz Deutschland haben, fürchtet Grünen-Abgeordneter Toni Hofreiter.

„Auch Flüsse brauchen eine Lobby, nicht nur die Energieerzeuger

und die Schifffahrt“, sagt Horst Meierhofer, Vorsitzender der Parlamentariergruppe. Unterzeichnet wurde deshalb eine Resolution. Darin appellieren die Politiker an Eon, den Antrag für das Kraftwerk zurückzuziehen und stattdessen vorhandene Kraftwerke moderner auszubauen. Die bayerische Staatsregierung wird aufgefordert, für eine Renaturierung des Flussabschnitts zu sorgen.

Auch der städtische Umweltreferent Rainer Schaal (CSU) wünscht sich mehr Aktivitäten für eine „Vitalisierung“ des Lechs. Er rief die Abgeordneten auf, nicht nur an andere zu appellieren, sondern sich auch selbst dafür einzusetzen, dass im Bundestag Gelder locker gemacht werden. Denn mit einem solchen Vorhaben in einer Größenordnung von geschätzt 100 Millionen Euro wäre die Stadt Augsburg völlig überfordert. Laut Schaal ist es dringend nötig, politische Weichen zu stellen. Denn rechtlich, so glauben Experten, hat das Lechkraftwerk gute Chancen auf Genehmigung.

So sieht man es auch bei Eon Wasserkraft. „Alle Unterlagen bestätigen unsere Auffassung, dass das Projekt genehmigungsfähig ist“, so Sprecher Christian Orschler. Man strebe eine Entscheidung 2010 an.



An dieser Schwelle soll das neue Wasserkraftwerk am Lech entstehen. Das Projekt hat viele Gegner. Sie wollen stattdessen einen naturnahen Ausbau des Flusses. Dafür macht jetzt auch eine Parlamentariergruppe im Bundestag mobil. Foto: Kaya

Weiteres Verfahren

- **Kraftwerk** Die neue Anlage ist am Lech zwischen Hochablass und Staustufe 23 im Stadtwald geplant, etwa auf Höhe von Kissing. Mit einer Jahresleistung von 28 Millionen Kilowattstunden soll sie rechnerisch 7900 Haushalte mit Strom versorgen.
- **Verfahren** Für das Kraftwerk läuft ein wasserrechtliches Bewilligungsverfahren bei der Stadt.
- **Stand** Laut Umweltreferent Rainer Schaal hat Eon Wasserkraft als An-

tragsteller diese Woche fast alle Unterlagen eingereicht, die noch ausstünden. Dazu zählen eine FFH-Verträglichkeitsabschätzung, eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) und Unterlagen zu Auswirkungen auf den Wasserhaushalt. Nur der landschaftspflegerische Begleitplan für den Bau ist noch in Arbeit.

● **Ausblick** Im Frühjahr soll es einen Scoping-Termin bei der Stadt mit dem Antragsteller und allen beteiligten

Behördenvertretern geben. Dort wird besprochen, ob die vorhandenen Informationen ausreichen, um das Verfahren voranzutreiben. Schaal strebt heuer weitere Schritte an – die öffentliche Beteiligung am Verfahren und die Erörterung der Einwendungen. ● **Entscheidung** Eon will eine Entscheidung über das Projekt in diesem Jahr. Laut Schaal ist momentan noch nicht abzusehen, ob das Verfahren 2010 abgeschlossen werden kann.